

HAUPTALTAR

Der Hauptaltar entstand schrittweise zwischen 1696 und 1731. Der Mittelteil ist das Werk des Tischlers Michael Dobner, des Prager Bildhauers Matěj Václav Jäckel und des Staffierers Paul Lagotte.

Im Jahr 1731 wurde der Altar um zwei Glasvitriolen für die Reliquien der Heiligen Christina und des Heiligen Paulus vergrößert. Die Reliquien der Märtyrerin St. Christina ließ Anna Maria Franziska aus den römischen Katakomben von St. Marcellinus und St. Peter in die Kirche überführen. Die Gebeine wurden zunächst nach Zákupy ge-

bracht. Nachdem der Leitmeritzer Bischof Jan Adam Vratislav von Mitrovice ihre Echtheit bestätigt hatte und die Prämonstratenserinnen von Chotěšov die Reliquien geschmückt hatten, wurden sie am 1. Februar 1724 feierlich in die Kirche in Horní Police überführt und unter dem Baldachin zwischen dem Hauptaltar und der Kanzel untergebracht.

Im Jahr 1727 gelangten die Reliquien des Märtyrers St. Paulus aus den Katakomben von St. Cyriakus nach Böhmen, die 1731 feierlich in die Kirche übertragen wurden. Die Feierlichkeiten zur Übertragung der Reliquien des Heiligen Paulus und der erneuten Übertragung der Reliquien der Heiligen Christina fanden am 1. Juli statt und waren verbunden mit einer Wallfahrt zum Fest Mariä Heimsuchung, das am darauffolgenden Tag, dem 2. Juli, begangen wurde. Die Feierlichkeiten erstreckten sich damals über eine ganze Woche und waren zusammen mit der Konfirmation, die im Schloss stattfand, das größte Fest in Horní Police im 18. Jahrhundert.

Im mittleren Teil des Altars über dem Tabernakel befindet sich eine Glasvitrine mit der Statue der Jungfrau Maria aus Horní Police. Die Statue ist ein ikonografischer Typ der Maria in der Hoffnung, d.h. der schwangeren Jungfrau Maria (Maria Gravida). Sie hat einen Glaskasten auf dem Bauch, in dem eine kleine Figur des knienden und betenden Jesuskindes steht. Je nach liturgischer Periode oder Festtag wird die Jungfrau mit den Kleidern bekleidet, die ihr von den Gläubigen im Laufe der Jahrhunderte geschenkt wurden.



Hauptaltar mit der Skulptur der Jungfrau Maria von Oberpoltitz und den Reliquienfiguren von St. Christina und St. Paulus



Skulptur der St. Anna vom Hauptaltar



Skulptur der Jungfrau Maria

SEITENALTÄRE

Im selben Jahr wie der Hauptaltar wurden auch zwei Seitenaltäre im Hauptschiff errichtet - der Altar der Heimsuchung der Jungfrau Maria rechts neben der Kanzel und der Altar der Passion des Herrn auf der linken Seite. Auf beiden Altären befinden sich Gemälde des bayerischen Malers Franz Hagen, der bis 1703 Hofmaler von Anna Marie Franziska war.

Im südlichen Seitenschiff befinden sich die Altäre des Heiligen Josef, des Heiligen Blasius und des Heiligen Alois. Im nördlichen Seitenschiff befinden sich die Altäre des Heiligen Grabes, der Anbetung der Heiligen Drei Könige, der Heiligen Anna, der Heiligen Barbara und der Heiligen Tekla.



Seitenaltäre der hl. Barbara und hl. Tekla



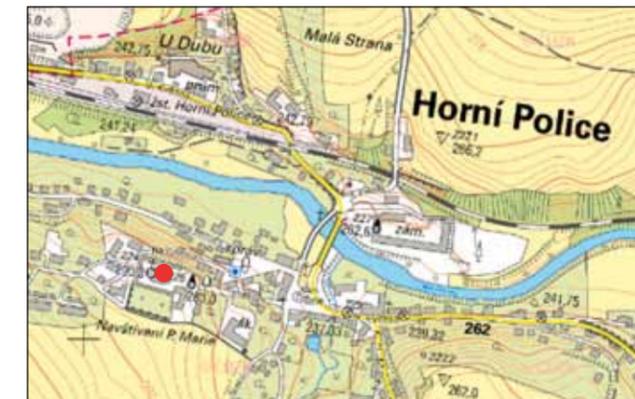
WEITERE AUSSTATTUNG

Gleichzeitig mit dem Hauptaltar (in den 1790er Jahren) wurde eine Kanzel mit Reliefs der vier Evangelisten (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes) am Kanzelkorb und Statuen der Kirchenväter auf dem Schalldeckel errichtet. Von links sind der Heilige Ambrosius mit einem Bienenstock zu seinen Füßen, der Heilige Augustinus mit einem brennenden Herzen in der Hand, der Heilige Hieronymus mit einem Kardinalshut und der Heilige Gregor der Große mit einer päpstlichen Tiara auf dem Kopf zu sehen. Ganz oben steht die Statue von Christus dem Erlöser mit einem Doppelkreuz in der Hand.

An den Pfeilern des Hauptschiffs hängen sieben kleine ovale Gemälde, die die sieben Freuden der Jungfrau Maria darstellen: die Verkündigung, die Heimsuchung, die Geburt Christi, die Anbetung der Heiligen Drei Könige, die Begegnung des auferstandenen Christus mit der Jungfrau Maria, Mariä Himmelfahrt und die Herabkunft des Heiligen Geistes. Der Autor dieser Gemälde war wiederum Franz Hagen. Die ovalen Gemälde waren ursprünglich Teil des Hauptaltars.

ERNEUERUNG DER ANLAGE

Die erste Etappe wurde in den Jahren 2017-2020 durchgeführt und umfasste den Wiederaufbau der Kirche (Reparatur von Dächern und Dachstühlen, Sanierung der Fassade, Wiederherstellung der Elektroinstallation und Beleuchtung, Restaurierung von Fenstern und Türen). Große Aufmerksamkeit widmete man der Restaurierung der Kunstwerke im Inneren der Kirche. So wurden die Stuckdekoration, die Deckengemälde, der Hauptaltar, zwei Seitenaltäre und die Kanzel restauriert, wie auch die Orgel erneuert. In den Oratorien und auf den Emporen im Stockwerk über den Seitenschiffen entstand eine Museumsausstellung über die Geschichte und die spirituelle Bedeutung des Wallfahrtsortes. In der ersten Etappe wurde auch der Glockenturm renoviert (Reparatur der Zimmermannsstrukturen, des Daches, Erneuerung der Elektroinstallation, Sanierung der Fassade, Restaurierung der Türen und Fenster, Restaurierung des Skulpturenschmucks). Für den Turm wurden Repliken von drei Glocken angeschafft und das Uhrwerk restauriert. Über dem Kreuzgang wurden die Türmchen renoviert. Eine Ausbesserung erfuhr auch der Bereich um die Kirche, zwischen der Kirche und dem Glockenturm. Ein Teil wurde neu gepflastert, ein Teil davon neu begrünt, und an ausgewählten Stellen wurden neue Bäume gepflanzt. Gegenstand der zweiten Etappe, die zwischen 2021 und 2022 stattfand, war die Rekonstruktion des Kreuzgangs, bei der der Putz vollständig restauriert, der Dachstuhl und die Deckenbalken des mittleren Teils des nördlichen Kreuzgangs repariert wurden, einschließlich einer neuen Decke und der Wiederherstellung des eingestürzten Teils des Gesimses. Außerdem wurde der Pfarrgarten erneuert und die reiche Stuckdekoration der Kapelle der Geburt des Herrn aus dem Jahr 1725 restauriert. Im Jahr 2024 begann die Renovierung des Pfarrhauses.



N 50.7038217°, E 14.4010531°

Auswahl der Quellen und Literatur:

ZAHRADNÍK, Pavel. *Horní Police (o. Česká Lípa). Areál poutního kostela. Stavebně historický průzkum. I. etapa: Dějiny Objektu.* Praha 1993

MACEK, Petr. *Mariánská Police. Poutní místo s kostelem Navštívení Panny Marie. Stavebněhistorický průzkum I.* Praha 2017.

Slavnost znovuotevření poutního areálu kostela Navštívení Panny Marie o první etapě oprav. Horní Police 2020.

PŘIBYL, Stanislav. *Mariánské poutní místo v Horní Polici. V souvislostech víry a ducha.* Horní Police 2021.

Weitere Informationen unter www.npu.cz/uop-liberec

Rubrik: Präsentation von Denkmälern

Herausgegeben vom Nationalinstitut für Denkmalpflege, Zweigstelle Liberec, im Rahmen des Projekts Präsentation von Denkmälern, 2024

Text: Jana Kurešová

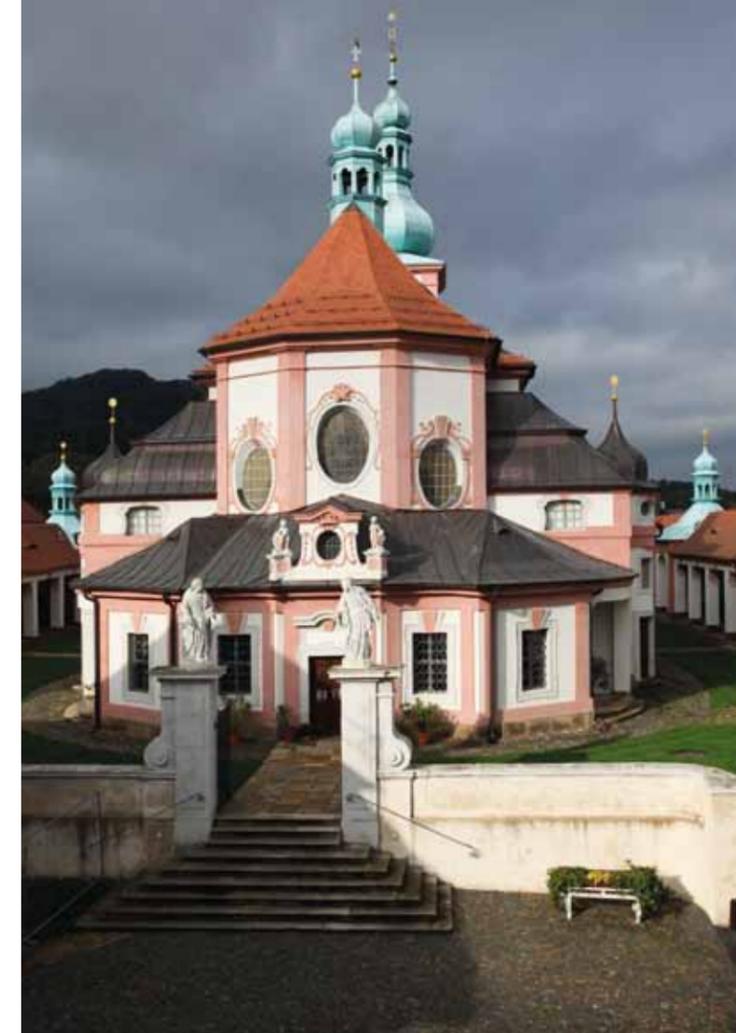
Fotos: Michael Čtveráček, Jana Kurešová, Stanislav Přibyl

Karte: © ČÚZK, Vladimír Vrabec

Grafische Gestaltung: Michael Čtveráček

Übersetzung: Petra Sochová

Tiskovina vznikla na základě institucionální podpory dlouhodobého koncepčního rozvoje výzkumné organizace poskytované Ministerstvem kultury.



HORNÍ POLICE

Anlage der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung



Gesamtansicht des Geländes der Kirche Mariä Heimsuchung.

Die Wallfahrtsanlage befindet sich auf einer Anhöhe oberhalb der Gemeinde Horní Police, am linken Ufer des Flusses Ploučnice. Die barocke Anlage schließt die Kirche Mariä Heimsuchung, Kreuzgänge mit fünf kleinen Türmen, die die Kirche von der südlichen, westlichen und nördlichen Seite umringen, und einen freistehenden Glockenturm, der gleichzeitig als Eingang in das Gelände dient. Zu dem Gebäudeensemble gehört auch die Dekanatspfarre. Die Anlage ist ein Kulturdenkmal, das im Zentralregister der Kulturdenkmäler der Tschechischen Republik unter der Nummer 14207/5-2975 eingetragen ist und seit 01. Juli 2018 zum nationalen Kulturdenkmal erklärt wurde.

GESCHICHTE DES WALLFAHRTSORTES Die erste Erwähnung der Kirche in Horní Police stammt aus der zum 23. Juni 1291 datierten Urkunde, die das Patronatsrecht über die Kirche dem Kloster Doxan zuschreibt. Um das Jahr 1420 übernahmen das Kirchenpatronat die Herren von Wartenberg. Horní Police wurde 1426 von den Hussiten erobert und die Kirche wurde vermutlich zerstört. Spätestens Ende des 15. Jahrhunderts kam es allerdings zu deren Erneuerung.

Im Jahr 1523 wurde am Ufer des Flusses Ploučnice eine wundervolle Skulptur der Jungfrau Maria gefunden, die Gebete um Hilfe oder Genesung erhören sollte und in die Kirche übertragen wurde. Seitdem wurde Horní Police zu einem Wallfahrtsort. Die Wallfahrten wurden im Laufe der Zeit immer bekannter und die Anzahl der Pilger wuchs. An der Stelle, an der die Skulptur gefunden wurde, steht seit 1744 ein Sandsteinpfeiler mit einer Statue der Jungfrau Maria, die zwei Gesichter hat. Ein Gesicht schaut zum Schloss und das andere zur Kirche hin.

Ein Impuls zum barocken Umbau der Kirche wurde das Fest der Ma-

riä Heimsuchung im Jahr 1682, das von etwa 4000 Pilgern besucht wurde und bei dem die Kapazität der Kirche nicht ausreichte. Der damalige Pfarrer Michal Gabiel Jantsch wandte sich daraufhin an den Patron der Reichstädter Herrschaft, den Herzog Julius Franz von Sachsen-Lauenburg, mit der Bitte, die Kirche erweitern zu lassen. 1688 wurde der Bau einer neuen Kirche unter der Leitung des Leitmeritzer Baumeisters Giulio Broggio eingeleitet. Bis 1692 wurden das gegenwärtige Hauptschiff und der Turm erbaut. 1697–1700 wurde das neue Pfarrhaus samt Scheune errichtet. 1702 entstand ein neues Oratorium oberhalb der damaligen Sakristei und ein Jahr später wurde ein hölzerner Glockenturm erbaut.

Das heutige Gesicht erhielt die Anlage dank dem Prager Architekten Václav Špaček in den Jahren 1718–1726. Die Baumaßnahmen wurden von Anna Maria Franziska, Großherzogin von Toskana, der Tochter des Herzogs Franz Julius und der damaligen Besitzerin der Herrschaft, initiiert. An die bestehende Kirche wurden Seitenschiffe mit Emporen

angebaut, an der westlichen Seite der Kirche wurde ein zweistöckiger Chor und an der östlichen Seite eine Sakristei errichtet. Das Innere der Kirche wurde von dem Stuckateur Chrysogon Huber reich mit Stuck verziert. 1720 wurde mit dem Bau der Kreuzgänge mit sechs Kapellen (Christi Geburt, Christi Leiden, Johannes von Nepomuk, Maria Schnee, Heiliger Geist und Christi Auferstehung) begonnen und 1721–1723 wurde ein freistehender Glockenturm errichtet. Gleichzeitig wurde das Pfarrhaus vergrößert, dessen Erscheinungsbild auf die Jahre 1721–1724 zurückgeht.

Im Jahr 1805 ging Horní Police in den Besitz des toskanischen Zweigs der Familie Habsburg über. Im Jahr 1861 wurde die Anlage auf Veranlassung des damaligen Besitzers, Kaiser Ferdinand I. des Gütigen, einer gründlichen Restaurierung unterzogen.

Von diesem Zeitpunkt an wurde die Kirche nur noch instand gehalten und es wurden nur noch die notwendigsten Reparaturen durchgeführt.



Blick auf die Kirche mit dem Kreuzgang von Südosten



Nordwestseite des Kreuzgangs



Allerheiligenkapelle



Kapelle der Maria Schnee



Westseite der Kirche mit der Orgelempore

Im Jahr 1945 fiel eine Bombe in der Nähe der Kirche. Dabei wurde das Dach beschädigt, das erst 1954 repariert werden konnte, als Josef Stejskal die geistliche Administration übernahm. In den 1970er Jahren ließ er auch den Kreuzgang schrittweise instand setzen und um das Jahr 2000 mit einem neuen Dach versehen.

2018–2022 wurde eine vollständige Sanierung der Anlage in Angriff genommen, die in zwei Phasen unterteilt war. Die Kosten für die Sanierung waren durch Projektmittel der Europäischen Union, der Tschechischen Republik und des Eigentümers - der Pfarrgemeinde - gedeckt.

INNENRAUM DER KIRCHE

Der spätbarocke Innenraum wird von einem Triumphbogen dominiert, der einen massiven Baldachin mit vier Engeln, einer Krone und zwei Vorhängen trägt. In Stuckrahmen im Gewölbe des Hauptschiffs und des Presbyteriums befinden sich Deckengemälde mit Engelmotiven. Am Ende des Presbyteriums erhebt sich ein massiver Hochaltar. Im Presbyterium befinden sich auch eine Kanzel und dahinter ein blauer Baldachin mit einem ovalen Relief der Heiligen Christina. Ein venezianischer Kronleuchter aus dem 18. Jahrhundert hängt von der Decke des Hauptschiffs herab. Im Hauptschiff, neben dem Triumphbogen, befinden sich zwei Seitenaltäre - der Schmerzensmutter und der Heimsuchung der Jungfrau Maria. Weitere Altäre befinden sich in den Seitenschiffen. Die Orgel im Chor stammt aus dem Jahr 1706 (sie wurde 2018-2019 in ihrer barocken Form restauriert). Unter der zweigeschossigen Chorempore an der Westseite stehen auf Konsolen der Heilige Florian und der Heilige Wenzel.



Blick zum Altarraum